

Auf den Spuren der Väter

Prinz Eugen belagerte Belgrad - Wiedersehen mit Gräberfeldern des Weltkrieges

Genau wie der Osten Europas ist der Südosten durchgeföhrt vom deutschen Geiste und durchgeföhrt vom deutschen Blute, das hier für die Freiheit und für die Erfüllung der vorkriegsbedingten Kultur Europas floß. Wenn heute im Windhauch die Melodie des alten deutschen Soldatenliedes von dem Prinzen Eugen in die Dämmerung erklingt, so erkennen wir uns jener glorreichen Geschichte, als vereinte Heere aus fast allen deutschen Gauen unter Führung des Prinzen Eugen von Savoyen die Türken vernichtend schlugen.

Seit dem ersten Zug des Sultans Soliman vor Wien 1529 bildete die Türkengefahr für Europa über zwei Jahrhunderte lang eine latente Bedrohung. Ganz Süd-Europa senkte unter der Gemüthserrgötter der Janissaren, die ihre Raubzüge bis in die Steiermark ausdehnten. Der sogenannte Friedenstand zwischen den künftigen Zeitgenossen, die die Habsburger Kaiser mit wechselndem Glück führten, war in Wahrheit nur ein Waffenstillstand. 1683 erlitten die Türken ein zweitesmal vor Wien, das von Graf Radetzky von Starbomberg befestigt verteidigt wurde. Abermals wurden die Türken zurückgeschlagen, und in den folgenden Jahren auch aus Ungarn, Kroatien, Bosnien vertrieben. Deutsche Heere drangen bis Nik in Südserbien vor. Aber die Einfälle der Franzosen unter Napoleon IV. am Rhein binden auf lange Jahre die deutschen Kräfte. Die Türkengefahr bleibt bestehen.

Zwei 88 Jahre später ist der inzwischen zum überausenden Feldherrn gereifte Prinz Eugen von Savoyen bereit, den entscheidenden Schlag zu führen. Bis abermals türkische Scharen in Ungarn und Kroatien einfallen, rückt ihm der Reichsfeldherr mit einem gut gerüsteten Heere entgegen. Es kommt zur historischen Schlacht bei Peterwardein, der hier die türkische Feldarmee gefangen wird. Noch halten sich jedoch die wichtigsten Festen Temesvár und Belgrad. Nach dem Fall von Temesvár beginnt der Prinz die Belagerung der Stadt Belgrad, das von den Türken sehr verteidigt wird. Mit der Stadt steht und fällt die türkische Macht in Osteuropa. Eugen weiß, warum es geht. In dieser Nacht bricht er die folgende Worte: erinner mich an mich Belgrads, aber die Türken werden sich meiner bemächtigen. Am 22. August 1717 fällt die Stadt. Ein Jahr später kommt es zum allgemeinen Frieden und das Land an der Donau liegendem Südserbien, Bosnien und die Balkan bis zur Mündung sind endgültig vom türkischen Joch befreit.

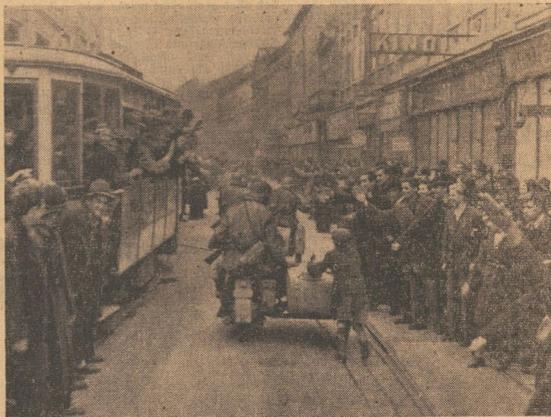
Seit den Tagen des Prinzen Eugen bis in die jüngste Vergangenheit hat das deutsche Schwert die Gärten und Wälder des Südostens geschützt. Bis schließlich der Arm des deutschen Reichs, von innerer Zwietracht gelähmt, erlosch und das Land an der Donau liegendem Südserbien, Bosnien, Südwestserbien trat an die Stelle ordnender deutscher Kraft. Der Nord wurde zum

Mittel der Politik. Blutige Kriege lösten einander ab und hinderten die friedliche Entwicklung, bis schließlich in Sarajewo das Bombenfest an ganz Europa gelegt wurde. Noch einmal bäumte sich im Weltkriege die gefammelte deutsche Kraft gegen die Entmachtung aus Deutsch-österreichs Dreyer und moßen, rollen gegen Osten überführten siegreich Donau und Save, nehmen die rechte Belgrad, dringen längs des Vardos Südwärts, um erst an den Grenzen Sektas Halt zu machen. Am 7. Oktober 1918 begann die große Südost-Offensive unter der Führung des Generalfeldmarschalls Maderstein. Der Feldzug zog sich in den Winter hinein. Bei einer Reihe von Kämpfen die deutschen Truppen von Nik aus, das in diesen Tagen wieder eine entscheidende Rolle bei den deutschen Operationen spielte, über die Westfronten des Balkans. Im März 1918 endlos fanden die vereinten deutsch-österreichischen und bulgarischen Heere an der Pforte der Logas, deren eigene Pläne sie jedoch nicht scheitern sollten. Und im Westen, endete der siegreiche Vormarsch im zermürbenden Stellungskriege. Von Saloniki aus operierten die Heere der Entente unter Führung des französischen Generals Sarrail. Verschiedene Offensivpläne von beiden Seiten lösten einander ab, ohne jedoch zum Ziele zu führen. Es wurde hart und erbittert gekämpft, es floßen Ströme von Blut, ohne daß eine Entscheidung fiel. Noch heute sind die Gräberfelder in den Bergen Südserbiens, an denen in diesen Tagen der Stolz deutscher Bangerzungen wieder flirte, die Zeugen des schrecklichsten deutscher und bulgarischer Soldaten vor 25 Jahren.

So wie in Polen und Blandern die Armeen Adolf Hitlers das Erbe des Weltkrieges übernahmen und seinen Kampf zu Ende führten, haben sie auch hier im Südosten schon nach wenigen Tagen im wesentlichen das Ziel erreicht, das zu erlangen damals verlag. Bisher haben unsere Soldaten tief im jetzigen Sand und bringen immer weiter vor, sie stehen aber auch bereits an den Ufern der Logas. Soloniki, das einstige Hauptquartier der Entente, das auch heute wieder zum Mittelpunkt des britischen Expeditionskorps ernannt war, ist in deutscher Hand. Die Vorfahrt zum östlichen Mittelmeer wird aufgehoben und als eigener unerschöpflicher Quell für den jetzigen Armee vor den südöstlichen Zugang zum Kontinent. Unter dem Jubel des kroatischen Volkes und dem heißen Schutz der deutschen Waffen ist in Agram wieder, wie vor Jahrhunderten nach der Rückkehr, die Freiheitsschiffe entsetzt worden. Das Schicksal der vertriebenen Vorkriegsbevölkerung ist so gut wie besiegelt, und wieder ist wie einst in den Tagen des Prinzen Eugen das deutsche Schwert beufen, die Voraussetzungen für eine neue gerechte Ordnung und den Frieden in diesem schwergeprüften Teil Europas zu schaffen.

Dr. Pawelitschs triumphale Heimkehr

Deutscher General empfängt den Staatsführer Kroatiens in Karstadt (Von Kriegsberichter Dr. Hans Georg Rahm)



Der Einzug unserer Truppen in Agram. Kroatische Bevölkerung begrüßt die deutschen Soldaten als Befreier von dem serbischen Joch. Überall kam es zu großen Freudenkundgebungen.

15. April. (P.K.) In diesen Tagen ist ein alter Traum des kroatischen Volkes in Erfüllung gegangen. Ein kroatischer Freiheitskämpfer, Dr. Pawelitsch, der in der Heimat aus dem Exil zurückgekehrt ist, hat sich heute in Agram, dem kroatischen Hauptort, dem kroatischen Staatsführer Ante Pavelitsch und dem Kommandeur einer deutschen Division und dessen Divisionskommandeur General Kleist, der in der kroatischen Hauptstadt eintraf, um sich zu begrüßen. Ante Pavelitsch entgegnete, kroatische Soldaten, ihr Händchen auf dem Rücken, kehren heim. Wieder die breite Hauptstraße marschiert unsere Infanterie, rollen unsere Panzerverbände nach Süden. Trotz Staub und Sonnenbrand überall lachende Gesichter und rotweiß-blau gefärbte Fahnen.

Die Vorbereitungen zum ersten offiziellen Empfang des Staatsführers werden getroffen. Vor der alten L. und L. Kadettenkaserne drängen sich schon seit den Mittagsstunden die Menschen. Kroatische Offiziere sammeln sich und erwarten ihren General Kommandeur, den kroatischen Staatsoberhaupt, der in Agram der kroatischen Freiheit der Welt bereitet hat. Eine Abordnung der Ustas, der bis vor drei Tagen verfolgten illegalen Organisation des kroatischen, nimmt Aufbruch.

General Kommandeur trifft ein. Auflebende Begeisterung schlägt ihm entgegen. Auf seiner schlichten, ärmlichen Uniform trägt er als einziger Soldat des Offizierskreises eine Kette aus dem kroatischen, während im Hof der Kadettenkaserne die Empfangsvorbereitungen weitergehen, unterhält sich der General mit dem deutschen Kriegsberichter und erwartet ihm ein Bild von der Kampfbild der kroatischen Freiheitsbewegung, die er mit Ante Pavelitsch zusammen alle die Jahre der Verfolgung und des Exzesses hindurch aufbau hat.

Kroatische Marschmusik ertönt aus Kommandos. Der Kommandeur der eben einziehenden deutschen Division erscheint. Kroatisches neues Kriegsmünster begrüßt die kroatischen Worten den deutschen General, seit dem Feldzug in Frankreich Träger des Ritterkreuzes. Von weither fallen Abschiedsworte herüber. Immer näher kommt der gekürzte Jubel, schließlich an, und dann steht der Staatsführer Kroatiens inmitten der

hinfelnden Bauern und Städter. Ante Pavelitsch spricht zu ihnen vor diesem historischen Tag, der die Erfüllung des hundertjährigen Freiheitskampfes brachte. Was ist hat er an diesem Tag an den Bauern in den Dörfern reden müßten, die seinen Wangen aufleuchten und ihm die Hände entgegenstrecken: in Kroatien willkommen!

Dr. Pawelitsch hat mit Dankesworten an den kroatischen und seine Bekanntschaft angeteilt. Der deutsche General tritt auf ihn zu. Der kroatische Freiheitskämpfer und der deutsche General lächeln sich die Hände. Dr. Pawelitsch dankt in bewegten Worten, die in ein Spiel auf den Lippen zu spielen. Noch lange umdrängen die begeisterten Kroaten den Chef ihres jungen Staates, der mit General Kommandeur seine Heimat einer glücklichen Zukunft entgegenführt wird.

Wo stehen unsere Truppen?

Belgrad: Besetzte Hauptstadt und Reichshauptstadt an der Donau gelegen, mit der berühmten Zirkusplatzung Kalemegdan, auf der heute die deutsche Reichsflagge weht. Der „Königsplatz“, die ehemalige alte Donauufer Promenade, am Donauufer Hof- und Kavaleries, die sich durch die reichhaltigste geschichtliche Anlage von der Hauptstadt in den letzten Jahren reich entwickelt.

Save (Zus.): Nebenfluß der Donau und die wichtigste Wasserstraße Jugoslawiens, entspringt in den Jätschen Alpen. Die Save hat im Weltkriege als Grenzfluß zwischen Österreich-Ungarn und Serbien eine große Rolle gespielt, im Oktober 1915 erzwangen deutsche und österreichische Truppen dort den Übergang bei Progar und Belgrad.

Donau: Ist die Hauptstadt der jugoslawischen Vorkriegs-Vereinigung in Bosnien am Ausbruch des Vrbas in die Save-Östliche, mit 18.000 Einwohner ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Sarajewo: Hauptstadt der jugoslawischen Vereinigung, wichtiger Binnenmarkt durch seine günstige Lage, interessante Stadt, in der sich Abend- und Morgenland die Hand reichen, ist als „Schmelze des Orients“ bezeichnet, bekannt geworden durch den Mord von Sarajewo im Juni 1914, dem der vierjährig-ungarische Thronfolger aus Oester fiel.

Sofia: Sofienplatz an der ägyptischen Mittelmeerküste an der Grenze von Syrien.

Nichts für die Nerven der Amerikaner!

Memorandum, 15. April. Der japanisch-russische Neutralitätsvertrag wird in den Vereinigten Staaten eingehend kommentiert, wobei festgehalten ist, daß offizielle Kreise bemerkt sind, die Bedeutung des Abkommens zu unterschätzen. Staatssekretär Hull erklärte, der Vertrag biete nichts wesentlich Neues und lege nur die bereits seit einiger Zeit bestehenden japanisch-russischen Beziehungen fest. Für ihn, Hull, bedeute der Vertrag keine Hebelwirkung. Demagogenführer schreibt „Washington Times Herald“, der Satz sei der U.S.A.-Regierung völlig unerwartet gekommen und bedeute nun Japan in die Zukunft zu ziehen. Er behaupte, daß der Vertrag keine Hebelwirkung für Amerika vermehre. Politik „New York Sun“ schreibt, der Vertrag hätte nicht besser formuliert werden können, die englisch-amerikanischen Interessen ausgenommen. Im „New York World Telegram“ nennt Simms das japanisch-russische Abkommen einen Schlag für Amerika. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“ berichtet, der Abschluß des Vertrages habe eine Situation noch verwickelter gemacht, die bereits auf Grund der deutschen Erfolge auf dem Balkan dichter geworden sei. Beamte hätten offen ausgesprochen, daß das Abkommen nicht erfreulich wirke.

Deutsche Stukas über dem Piräus

Die Hölle im Hafen von Athen - Britenschiffe im Bombenhagel (Von Kriegsberichter Karlheinz Holzhausen)

15. April. (P.K.) Die letzten Tage des letzten, bewegten Tages vor den Toren des Ägäerischen Hafens verläuft haben. Überall verstreut liegen ankommen die britischen Kreuzer, die mit dem Transportern Kriegsschiffe und Wasserboote, deutlich steht über der Stadt die Akropolis, und sie erkennen wir zuerst, als wir uns in einem Verband zum Hafen hinüber bewegen. Der Piräus, der Hafen von Athen, liegt dort auf glattem Wasserpiegel viele Schiffe im besten Mondlicht. Staatliche Yachten sind darunter. Manche haben sich dicht unter Kanonen, erloschene Kanonen einzeln verstreut, andere wieder wägen sich neben den Kriegsschiffen in Sicherheit. Raum sind wie da, feuert schon die Flakartillerie. Die Dampfer der Kreuzerflotte greifen nach unseren Flugzeugen.

Schnell sind wir am Ziel, dröhnen unsere Motoren über einem großen Zanker auf, und da fallen unsere Bomben. Hart am Heck detonieren sie im Wasser, schleudern hohe Fontänen zum Himmel hinauf und lassen den großen Zanker immer noch hinten abblenden. Der hat etwas abgenommen. Zwei Bomben trafen ihn dicht am Heck und haben Weder in die Bordwand gesenkt. Nach der Schraube muß die Schädigt sein. In ratterndem Tempo stoßen wir davon. Jetzt hat uns die Flak erkannt und überhitzt den Weg unseres Abfluges mit einem blenden gelbblauen Feuerhagel. Und endlich, und doch nicht, über da drüben muß etwas los sein. Da erfolgt gerade ein Angriff. Und dieses Mal sind es zwei Wollfächer, die einen mittelgroßen Kreuzerhammer zum Sinken bringen. Mit Schlagweite laßt er ab und hat in das Heck bald nach der Explosion der Bomben ins Meer eingetaucht. Und nun erfolgt Angriff auf Angriff.

Verdrossen wollen einige Besatzer mit ihrer Raketenartillerie der Zanker bombardieren. Die Zanker, verbohrt aus Feuer die Küstengeschütze. Aus dem Fremden des Wundlichen über der Volkensinfanterie kommen die Flugzeuge angegriffen und werden immer neue Taktiken erproben lassen die Schiffe. Ein Kreuzerhammer ist in Brand geraten und schwimmt lodernd in den Wellen. Feuerlicher Schein spiegelt sich spiegelnd im Wasser. Die Nacht von Sala-

mid wird zum schaurigen Bild. Wieder treffen die Bomben eines Flugzeuges. Ein Kreuzer unseres Verbandes leidet sich ein fernes Bild. Er greift trotz heftiger Widerwehr zweimal an und trägt gleich zwei Britenschiffe an. Das zweimal ganz erheblich, denn es wird von einer Bombe genau auf dem Vordeck erwischt.

Eine halbe Stunde lang mag dieses Feuer im Hafen von Piräus abgehandelt haben, da geht das Unheil von neuem los. Nach kurzer Pause flutet eine zweite Welle deutscher Bomben am Himmel herab. Wieder finden wir die englische Schiffe oder müssen mit schweren Beschädigungen abgefliegen werden und fallen verlustig aus.



Panzerverbände und Infanteriedivisionen des Generaloberst von Kleist besetzten den Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Nisch

Hervorragende Kriegslleistung des deutschen Gartenbaus

Die große Ueberleistung auf dem Ernährungsgebiet war die über Erwartetes ausreichende Gemüseerzeugung dieses Jahres...

Wenn sich der Gemüserzeugung der einzelnen Gausgebiete in den Grenzen der Jahre 1938/39 gehalten hätte, dann wäre die Nulllieferung...

Neuer Anlernberuf für die Bürogehilfin Nummer 18 hat Berufsamt und Prüfungsanforderungen für die in den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft tätigen Bürogehilfinen...

Neue Kohlenkarten für Schiffer und ambulante Gewerbetreibende Es gibt Kohlenkarten, die sich bei keinem Kohlenhändler eintragen lassen können...

Handel bei Kleideraufschnitt ein Stoppere geüben. In einem an die Preisbildungsstelle...

Frühjahrskur Schon viele Menschen haben Bekommen Sie täglich eine kleine Portion...

Die Fahne von Fagernessjell Ein deutsches Schiffsal im Kampf um Norwegen - Von Werner Janitur

NSK Unter dem dröhnenden Donner aus englischen Schiffsgeschützen trat der 1. Mai 1940 ins Land...

Am 1. Mai aber dröhnte es plötzlich ungewöhnlich laut - es war rote es aber nicht blutrot; wieder hallten Klammern aus den Höhlen...

Unter einem hellblauen Leinwand am Meer, Franz und Hans. Ihre Augen leuchteten, ihre Gebenheiten sahen zurück...

Das schäumende Unabwärtige Mutomenth Zahnkrempulver

Ueberlegener deutscher Maschinenbau

Englands Einfuhrabhängigkeit - Beschränkte USA Möglichkeiten

Gerade jetzt im Krieg, in dem die Stellung des Maschinenbaus von ausserordentlicher Bedeutung ist...

England kann liefern nicht nur, sondern seine Produktion hat von 2,1 Milliarden 1930 auf 1,5 Milliarden 1938...

Kurz Wirtschaftsnachrichten Weltmarktpreise gehen. Die Getreidemarktpreise...

Turnen - Sport - Spiel

Handball am 20. April Sportpaarliste: 33 Borussia Halle - 499 Sportfreunde...

Europa-Bormeisterrufen verlegt Der angesehene Bormeisterrufen hat sich zu einer Verlegung...

Regler-Länderkampf verlegt Deutschland und Ungarn hatten für den 20. April ein Fußballspiel...

haben Erfahrung in dem Fertigerwerden mit diesen Maschinen...

Die durch die Produktionsänderung und die Erneuerung des Maschinenlagers...

Es ist selbstverständlich, daß sich die Sorge der Bevölkerung für die Maschinenproduktion...

Deutschland hat heute die modernste und leistungsfähigste Maschinenindustrie der Welt.

Geheimrat Dr. Sanwer 80 Jahre

Am 17. April 1941 vollendete Geheimrat Samwer in Gotha sein 80. Lebensjahr...

25 Jahre im Dienste von Handel und Industrie. Dr. oec. publ. Fritz Hilbig, Hauptgeschäftsführer...

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Weltmarktpreise gehen. Die Getreidemarktpreise sind gefallen, mit Wirkung vom 15. April 1941 die Verbrauchspreise für Getreide...

Wader und Sportfreunde Lunzierieger

Trotz nicht gerade gelinkter Vorbereitungen führten die Lunzierieger...

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 1. Platz: Lunzierieger...

Portienengruppe D.3: Borussia - 96 (96 nicht angetreten), Bavorit - Wader 2, 70...

zu senken. Die Verdrängung der bei den Verbrauchern beträgt zwischen 4 und 19 U...

Praktische Regenkleidung



Bobas-Schnitt Bobas-Schnitt 9082, 9089, Größe II. Bobas-Schnitt Größe O und II.



w. f. Wolmer GmbH. Halle (S.) Gr. Ulrichstr. 6-10 Geogr. 1769

Kleider- und Seidenstoffe. Sämtl. Schneiderartikel. Spitzen, Besätze, Knöpfe. Posamenten für Bekleidung und Möbel. Plissabrenner, Hohlraumhobel. Handarbeiten. Lampenschirme.

manimal die Schwäche vor seinen Augen, in ein letztes Ding schickte er die Rechte über Schnee und Gestein...

Obst durstete es Hans. Er spürte keinen Schmerz mehr. Wie er die Hand auf den Boden legte...

„Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“ „Helf!“

Den am Grat hörte das Knattern auf, aber der Reind aelte keine Zeit, innerlichst eine Suche zu geben...

Mit Angst der Widerschein im Antlitz des Toten, als leuchtete sich Fahren, fahnen, fahnen...

Wiele Stunden später meldete sich Hans bei einer Umkehr. Er war über Schnee und Fels am Fjord gekommen...

Danfer-Humor

Anteroffener Befehle, noch einer von der alten Armee, kommt aus dem Urlaub in den Winter zurück...

„Ja, ja, wieder 'rind? Wie machst der become?“ „Ja mal! feuchte Befehle. „Du kennst ja mei Aie net, als ich dir...

Bei der Reagenzienbestimmung durch den Herrn General und dem Bestehen des Polarisationsfrags...

Das schäumende Unabwärtige Mutomenth Zahnkrempulver. Effrisch, reinigt gründlich und wirkt des anfranzierend sehr sparsam geschmackvolle Glasveredlung reich Monare.

